

Der 18. Band der Chroniken der deutschen Städte enthält den 2. Band der Mainzer Chroniken, bearbeitet von C. Hegel. Aufzeichnungen des 15. Jahrhunderts, vorzüglich die Chronik von 1459—1484, sind theils hier zuerst, theils zuerst in kritischer Weise herausgegeben; von hervorragender Bedeutung aber ist das lange vergeblich gesuchte, jetzt glücklich gefundene lat. *Chronicon Moguntinum* von 1347 bis 1406 mit Forts. bis 1478, eine wichtige Quelle für die Geschichte der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Die zweite Hälfte des Bandes enthält eine sehr ausführliche Verfassungsgeschichte von Mainz.

Als vorzüglich wichtig ist noch hervorzuheben, dass bei diesen Forschungen sich ganz klar ergeben hat, dass Bodmann sich Fälschungen hat zu Schulden kommen lassen, und dass die von ihm angeblich gekannten und benutzten, bis jetzt aber vergeblich gesuchten Quellschriften auf Täuschung beruhen.

---

L. Delisle beschreibt in den *Notices des Manuscrits*, T. XXXI, 1, die Brüsseler Hs. 9850—9852, ein Stück der 'Vitas patrum' und Homilien des h. Caesarius von Arles enthaltend, welche der Abt Nomedius, Zeitgenosse Childeberts III, für St. Medard schreiben liess. 3 Tafeln zeigen die Inschrift und die charakteristische Uncialschrift mit ihren Ornamenten; die vierte aber die Schrift einer eingeschobenen Lage, welche grosse Aehnlichkeit hat mit dem Venantius Fort. aus Corbie bei Mabillon p. 353 und Arndt, Tab. VI, dem Cod. Corb. 507 bei Mab. und mit der oben (S. 332) erwähnten Canonensammlung. Delisle nennt sie, Mabillon folgend, altlangobardisch, und ist der Ansicht, dass sie durch italienische Mönche hingebraucht sei, bemerkt aber, wie sehr sie in den fränkischen Klöstern einheimisch geworden sein müsse. Mir ist sehr zweifelhaft, ob sie überhaupt langobardisch ist, da sie von nachweisbar longobardischen Hss. sich charakteristisch unterscheidet, und ich möchte eher eine besonders ausgebildete Spielart merowingischer Schrift darin erblicken. Für Zeitbestimmung ist zu beachten, dass der Corb. 507 für Adalhard in Noirmoutier, also zwischen 817 und 821 geschrieben ist.

---

Die Publication von W. Schum: 'Exempla codicum Amplonianorum Erfurtensium saec. IX.—XV.' (Berlin, Weidm.) gewährt auf 24 Blättern 55 vortrefflich ausgeführte Schriftproben, in welchen vorzüglich das 13. und 14. Jahrh. reich vertreten sind. Auf den Inhalt dieser noch wenig bekannten Hss. einzugehen, wird die bevorstehende Veröffentlichung des Verzeichnisses derselben Gelegenheit bieten. Die in N. XIII. gegebenen eigenthümlichen Ziffern, welche als ost-arabisch